



Der **Grünspecht** bewohnt ein Mosaik aus Feldgehölzen, Wald, und Kulturland. Seine Hauptnahrung, die Ameisen, findet er in angrenzenden, extensiv genutzten Wiesen- und Weiden.



Die **Kreuzkröte** laicht in Gewässern mit wenig Vegetation wie Kies-, Sand- und Lehmgruben, an Flussläufen und überfluteten Feldern. Die kleine Kröte ist an der hellen Rückenlinie und den Flecken auf der Oberseite zu erkennen.



Die **Zauneidechse** benötigt Altgras und Sonnenplätze. Als Verstecke nutzt sie Ast- und Steinhäufen. Während der Paarungszeit sind die Flanken der Männchen auffällig grün gefärbt.



Der **Violette Silberfalter** kommt in traditionellen Streuwiesen kombiniert mit Hochstaudensäumen vor. Die Raupen ernähren sich von Spierstauden («Mädesüss»). Die Eiablage erfolgt im Juli – August. Daher ist die Art auf einen späten Schnitt angewiesen.



Der **Schachbrettfalter** bewohnt trockene bis feuchte, blumenreiche Böschungen. Die Raupen verpuppen sich an der Basis ihrer Futtergräser. Der Falter ist mit seinem typischen schwarz-weißen Muster gut zu erkennen.



Weitere Ziel- und Leitarten im Gebiet: Illtis, Gelbbauchunke, Ginsterbläuling (Bild), Hauhechelbläuling, Bartfledermaus, Braunes Langohr.

Ziel- und Leitarten im Vernetzungsgebiet

Die Ziel- und Leitarten sollen durch die vereinbarten Massnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts besonders gefördert werden. Sie sind so gewählt, dass unterschiedliche Lebensraumsansprüche berücksichtigt werden und somit auch zahlreiche andere Arten innerhalb der LN profitieren.



Der **Gartenrotschwanz** lebt in strukturreichen, halboffenen Landschaften. Ideal sind lockere Baumbestände mit gutem Höhlenangebot, darunter kurzrasige oder lückige Krautvegetation für die Futtersuche und als Sitzwarte.



Die **Goldammer** lebt in strukturierter Kulturlandschaft mit Hecken und Obstbäumen. Nahrung sucht sie in extensiv genutzten Wiesen, Weiden und Altgrassäumen. Dichte Sträucher bieten ihr Nistmöglichkeiten.



Die **Feldlerche** meidet Strukturen auf denen sie von Feinden wie Krähen beobachtet werden kann (z.B. Waldränder, Bäume, Freileitungen) und ist nur in offenem Kulturland mit kurzer und lückiger Vegetation anzutreffen. Sie brütet oft in Altgras oder Säumen.



Der **Trauerschnäpper** brütet in Baumhöhlen oder Nistkästen. Die Art ist typisch für lichte und sonnige Laubwälder, kommt aber auch in Obstgärten, Parkanlagen und in den randreichen dichten Wäldern vor.



Der **Neuntöter** befindet sich in Gebieten mit niederen, dichten Hecken mit Dornsträuchern in Kombination mit extensiven Wiesen/Weiden und hoher Insektdichte. Seine Beutetiere spiest er an Dornen und Spitzen Ästen auf, und hält sie so auf Vorrat.

